

Tagebuch Karpaten- Freizeit III

25.08.12 – 07.09.12

Annelie Haidle
Laurentiu (Lauri) Grecu
Christian Zahalka
Larissa Bohl
Marc Riemke
KlausPeter Kluge

David Buró
Ellen Roland
Manuel Mudrich
Dominik Geratsch
Nicoleta Müller



Sa 25.08.2012

David (16:00h)

Angemeldet hatten sich 18 Personen, von denen 7 mittlerweile wieder abgesprungen sind. So werden wir die Abenteuer-tour zu 11 erleben

Mit Manuel habe ich am Donnerstag die Essensplanung und den Einkauf erledigt.

Am Freitag haben wir die Umbauten an den CarryX durchgeführt. Wir haben die Stoffeinsätze durch massive Siebdruckplatten ersetzt. Damit sollte das Gefährt jetzt die große schwere Zarges-Box sicher Tragen können.

Treffpunkt wird am Abend wieder der Fernsehturm in Stuttgart sein. Dort treffen wir uns mit 7 der 11 Teilnehmer. KP werden wir in Bogenhofen abholen und dabei Ge-

päck von Ellen da lassen. Am Ende der Freizeit beginnt für sie dort das nächste Schuljahr.

Lauri kommt mit Nina und Dominik erst morgen nach. Nina ist heute noch auf einer Hochzeit in der Schweiz und kommt erst morgen in der Frühe nach Hause.

Sa 25.08.2012 David (aus der Erinnerung)

Abends begann es zu regnen. Klar, wir wollen in Stuttgart umladen und Gepäck auf dem Dachträger verstauen und gerade da muss er regnen. Manuel und ich holen unterwegs noch Marc von der Stadtbahn in Degerloch. Er war aus Hannover gerade mit dem Zug angereist.

Am Treffpunkt sind alle pünktlich. Wir erwischen ein Regenloch und können alles im trockenen in den Autos verstauen. Autos, das sind mein Zafira mit allem Lebensmittel und Lagermaterialien plus 3 Rucksäcke auf dem Dach und der Astra von Chris, dessen kleiner Kofferraum auch schnell voll ist.

Als wir alles verladen hatten, begann auch der Regen wieder und war unser Begleiter bis wir in Ungarn über die Grenze fuhren.

Wir starteten um 23:00h in Stuttgart mit einer Stunde Verspätung. Gegen 2:39h kamen wir in Bogenhofen an. Dort lud Ellen teile ihres Gepäcks aus und KP seins ein. Mit je 4 Personen im Auto werden wir jetzt gut bepackt. Auf der Rückreise werden wir dann zu 10 sein und noch voller. Mal sehen, wie das funktionieren wird.

So 26.08.2012 Annelie (8:00h)

Schon allein die Reise ist dieses Jahr ein riesiges Abenteuer. Wir starteten um 23:00h bei Dauerregen in Stuttgart am Fernsehturm. Es gibt eine Vorhut mit 8 Leuten und 3 kommen später noch nach, also sind wir insgesamt 11 Leute, die das Abenteuer zusammen bestehen werden.

Der enorme Dauerregen, der auch das Fahren erschwert hat morgens um 7:00h aufgehört. Vielleicht auch schon vorher, doch habe ich das verschlafen.:) Dafür macht Davids Auto Probleme. Es fing schon nach Bogenhofen mit einem summenden Geräusch an, aber mittlerweile hat es sich jetzt zu einem Klappern gesteigert und der Lärm ist ohrenbetäubend. Wahrscheinlich ist das Kugellager angegriffen auf der linken Seite, da bei Linkskurven der Krawall kurzzeitig verstummt. Heute ist Sonntag, also keine Möglichkeit das Auto in einer Werkstatt zu reparieren. In Ungarn fahren wir im Morgengrauen auf einen Rastplatz und checken das Rad nochmal genauer ...

So 26.08.2012 David (10:52h)

KP macht mich per Funkgerät darauf aufmerksam das mein hinteres Rad wackelt. Vor ein paar Minuten hat es einen kleinen Schlag gegeben und seitdem ist das Surren des Radlagers in ein Dröhnen übergegangen. Mit einem summenden Radlager hatte ich gehofft noch bis Rumänien zu kommen, aber jetzt scheint sich das Radlager in seine Einzelteile zu zerlegen. Mist, wir können so unmöglich weiterfahren, wenn wir nicht wollen, dass wir ganz liegen bleiben, weil uns das Rad abfällt.

Wir halten auf einem Rastplatz an um uns das mal genauer anzusehen. Ein Rütteln am Rad zeigt keine Auffälligkeit. Aber dazu ist der Wagen auch zu schwer beladen. Vielleicht überladen? Eigentlich nicht!

Wir bocken das Auto auf und staunen nicht schlecht. Das Rad lässt sich aufgebockt geräuschlos drehen. Seit Bogenhofen macht das Rad schon „Musik“. Das Radlager ist in Ordnung! Aber alle Radmutter sind lose und eine fehlt ganz! Ich vermutete ein defektes Radlager, aber an lose Radmutter habe ich bisher nicht gedacht. Glück gehabt! Also alle Räder kontrollieren. Die Radmutter sind fest. Ich war mit dem Auto gerade in Sizilien und bin in den letzten 2 Wochen knappe 5000km gefahren.

Die Radmutter sind wieder fest angezogen und jetzt läuft alles wieder normal ohne Musik. Gott sei Dank!!

Wir fahren weiter und machen um 9:00h auf einem Rastplatz Frühstückspause. Manuel übernimmt das Steuer und als ich kurz eingeknickt war, verpasst er die Umgehungsstraße von Budapest und fährt direkt in die Stadt hinein. Jetzt umkehren wäre ein Umweg, also versuchen wir den Innenstadtring von Budapest zu treffen und auf der anderen Seite wieder auf die Autobahn zu kommen. Wenn wir nun schon mal drin sind in Budapest, dann wollen wir uns auch die Stadt ansehen. Wir halten an der Donau und laufen zu Fuß über die Brücke zurück. Von hier hat man einen guten Überblick über die verschiedenen Stadtteile und Gebäude.

Leider reicht zu einer gründlichen Stadtbesichtigung unsere Zeit nicht. Wir sind durch den späten Start in Stuttgart, dem Zwischenstopp in Bogenhofen, dem Dauerregen und dem defekten Radlager schon stark in Verzug. Wir sollten noch vor Nachteinbruch auf dem Platz in den Karpaten sein. Also nur 30 Minuten frische Luft schnappen in einer europäischen Großstadt. Rein fahren nach Budapest war einfach aber im Konvoi sicher und richtig wieder herauskommen nicht. Chris hat ein Navigationsgerät mit funktionierender Karte dabei und so übernimmt er das Vorfahren. Aber schon bei der Ersten Abzweigung hängt er uns ab. Dank unserer Funkgeräte kommen wir aber wieder zusammen und starten zu einer Odyssee durch die Innenstadt. Nirgendwo darf man links abbiegen und so irren wir eine Stunde durch die City.

So 26.08.2012 David (12:00h)

Wir haben gerade Szeged passiert und noch 98 km bis Arad. Es wird spät werden, wenn wir in Moneasa ankommen. Weitere Verzögerungen sollten wir uns nicht mehr erlauben.

So 26.08.2012 Ellen (13:18h)

Jetzt haben wir es geschafft. Die Grenze wurde mit einigen Schwierigkeiten gemeistert und wir sind in Rumänien. Jetzt sitze ich staunend im Auto und lasse die Landschaft auf mich wirken. Die vertrockneten Felder und die einzelnen verfallenen Häuschen. Ich genieße es, egal wie warm es im Auto noch wird. Aber jetzt ist erst mal Mittagessen dran.

So 26.08.2012

David (Aus der Erinnerung)

An der Grenze hatten wir erst mal Probleme mit den Pässen. Annelie und Larissa hatten sie nicht griffbereit. Annelies Ausweis war im anderen Auto und Larissa fand ihren zunächst nicht. Sie war sicher, ihn in ihrer Tasche zu haben, wir fanden ihn dann im Rucksack in unserm Auto. In Rumänien habe ich das Steuer wieder übernommen. Mein Navigationsgerät und auch das von Chris können wir nicht mehr gebrauchen, weil wir keine Karten für Rumänien haben. So fahren wir nach der groben Straßenkarte vom ADAC.

Wir sind um 16:00h in Moneasa angekommen. Unterwegs haben wir noch an der Heilquelle angehalten. Alle wollten sich frisches Wasser abfüllen. Als sie aber das Wasser rochen, haben sie sich angewidert abgewendet. Es riecht und schmeckt nach Schwefelkohlenwasserstoff: Stinkbombe! Also weiter!

Am Straßenrand halten wir immer wieder um frische Lebensmittel einzukaufen: 3 Wassermelonen, 3 Honigmelonen, Paprika, 10 kg Kartoffeln, Zwiebeln, Tomaten, Auberginen. Wir finden keinen Knoblauch. Den kaufen wir dann zusammen mit 10 l Trinkwasser (2 5l Flaschen) im letzten Laden in Moneasa.

Da wir nun alles haben, können wir die letzte Etappe für unsere Autos in Angriff nehmen: den Aufstieg ins Gebirge, 35 Minuten Steine, Schotter, Löcherpiste. Das Ganze im 1. Gang hinauf auf 800m Höhe. Gegen 16:45h sind wir an der Wendepalte angekommen und unsere Autos total verstaubt. Alles ist so trocken. Strahlend blauer Himmel, so dass der letzte Aufstieg zu Fuß keine Probleme bereiten sollte.

Wir montieren die CarryX und packen unser Gepäck. Natürlich hat jeder so seine Reserven mitgenommen, so dass wir nicht alles auf einmal mitbekommen. Schon wegen der frischen Lebensmittel nicht, die wir vorhin noch gekauft haben. Nach einer $\frac{3}{4}$ -Stunde sind wir abmarschbereit und der Aufstieg ist wie erwartet heftig. Oben sind alle am Schnaube und am Schwitzen. Also erst mal kurze Pause.



Dann geht es weiter durch den Wald. Unsere einstmals einsame Gegend zeigt nun immer mehr Spuren, dass die Waldarbeiter hier sehr stark gewütet haben. Überall Spuren von abgesägten Bäumen und liegengelassenem Astwerk. Am Boden Schleifspuren von den Baumstämmen, die sie herausgezogen haben. Auf der Lichtung dann ein Wohnwagen, ein Bauwagen, ein Holztransporter und die Arbeitsmaschine, die die Stämme aus den Wald zieht. Drumherum ein Chaos aus Baumstämmen, Bruchholz, Astwerk und Müll. Nicht also mit Einsamkeit und beschaulicher Ruhe.

Auch die Pferde und Kühe haben sich deutlich vermehrt in den letzten zwei Jahren. So viele waren es beim letzten Mal noch nicht gewesen. Die Wiese ist braun und ausgetrocknet, als ob es hier schon seit Monaten nicht geregnet hätte. Das wird

uns morgen auch Lauri bestätigen, der beim Tanken mit den Leuten gesprochen hat. Also auf der Wiese kaum Grün und auch wenig Pflanzen, die Essbar aussehen.



Um 18:30h sind wir auf unseren Platz angekommen. Mitten hindurch geht eine Transportstraße der Waldarbeiter. Auch der angrenzende Wald ist zerfurcht mit Sleppertrassen. Hier haben sie im letzten Jahr wohl Holz gemacht. Alle dicken Bäume sind weg, der Wald voller Bruchholz und Kollateralschäden. Das ganze Buschwerk am Waldrand ist weg und auch die Obstbäume sind stark ramponiert. Die Frauenplattform der letzten Jahre liegt am Boden, lässt sich aber sicherlich wieder

herrichten. Die Männerplattform ist weg, samt der Bäume, die sie hielten. Alles in allem wieder ein Dämpfer. Wir sind alle zu Müde um uns darüber aufzuregen und nehmen es alles erst mal hin.

Wenn hier alles so trocken ist, was macht dann unsere Quelle? Der Zugang zur Quelle ist komplett mit Bruchholz zugestellt. Wir kämpfen uns durch bis zum Bach, aber der ist absolut trocken. Panik steigt in uns auf. Was machen wir, wenn unsere Quelle versiegt ist? Was machen wir hier ohne Wasser? Aber sie fließt. Zwar nur ein paar Tropfen im Vergleich zum letzten Mal, (wir brauchen 2 Minuten um eine Flasche zu füllen), aber wir haben Wasser. Wenigstens ein Lichtblick!



Es ist jetzt 19:00h und wir müssen dringend unsere Schlafplätze errichten, bevor es dunkel wird.

Abendessen muss auch noch zubereitet werden. Also machen wir uns daran den Waldboden vom Astwerk zu befreien und aus den Planen Schlafzelte zu bauen. Ich knüpfe mir wieder zwischen den Bäumen eine Schlaflandschaft. Die anderen haben eine lange Schnurr gespannt und legen einige Plane locker darüber und darunter. Das ganze sieht improvisiert aus und ich mahne zur Vorsicht. Einer Eingebung folgend bestehe ich auf Wetterfestigkeit. Wenn es nachts regnen sollte, würden alle nass werden. Nur widerwillig machen alle ihre Schlafplätze Wasserfest.

Es ist schon tiefe Nacht als wir gegen 21:00h (nach Rumänischer Zeit 22:00h) am improvisierten Lagerfeuer sitzen und auf das Garen der Nudeln im Topf warten. Wir überbrücken die Zeit mit Abendandacht und Gesprächen am Feuer. Um 22:00h (wir werden im Folgenden nur die MEZ nennen, nach Rumänischen Zeit wäre es immer eine Stunde später) fallen alle müde ins Bett. Die letzte Nacht haben wir alle sitzend im Auto verbracht, so dass wir uns jetzt alle auf ein warmes Bett in der Horizontalen freuen. Gegen 22:30h frischt der Wind auf. Er bläst sehr stark in den Wald hinein und verspricht nichts Gutes!

Mo 27.08.2012

David (Aus der Erinnerung)

In der Nacht setzte der Regen ein. Nicht stark, aber unter der Plane war jeder Tropfen ein Paukenschlag. Und man kann nicht unterscheiden, ob es immer noch regnet oder nur von den Bäumen tropft. Morgens wollte keiner aufstehen. Sei es wegen des Regens oder weil wir noch alle Müde von der Fahrt waren. Gegen 8:00h hielt ich es dann nicht mehr im Schlafsack aus und stehe auf. Das Tal liegt im dichten Nebel, bzw. wir hängen in den Wolken. Leichter Nieselregen abgelöst von kurzen Schauern. Ich beginne mit Holzmachen für ein Lagerfeuer. Aber wo soll es sein. Da wo wir es gestern gemacht haben sicherlich nicht. Das war viel zu weit weg von unserem Schlafplatz und nur deswegen dort, weil die Waldarbeiter uns eine verbrannte Wiese hinterlassen haben, auf der sie selbst mal Feuer angezündet hatten.

Nach und Nach stehen andere auf und wir diskutieren, wo wir das Lagerzentrum haben wollen. Der erste Gedanke war mitten im lichten Wald, dort wo wir unsere Planenzelte stehen haben, aber dazu liegt dort zu viel Astwerk und zum Teil auch dicke Stämme herum. Wir entscheiden uns für die Stelle am Waldrand, wo wir in den letzten Jahren unser Zweitfeuer hatten um Müll zu verbrennen. Das ganze Buschwerk drum herum ist ja nicht mehr da. Wir heben eine Feuerstelle aus und sichern den Rand mit Steinen. Auch spannen wir eine 4x5m Plane auf um uns vor dem Wind und Wetter an der Feuerstelle zu schützen. Dann suchen wir Baumstämme um eine Sitzgelegenheit um das Feuer zu haben.

Di 28.08.2012

Ellen & Annelie

Als wir morgens der Quelle einen Besuch abstatteten, führte diese weniger Wasser als tags zuvor. Die Rinne gab wenig, sehr wenig Wasser her. Das meiste Wasser floss nicht in die Rinne sondern lief daneben. Somit sahen wir es Herausforderung an, für mehr Wasser zu sorgen und machten uns an die Arbeit.

Zuerst schien es schwierig zu werden. Das Wasser einzufangen war kein Kinderspiel. Es brauchte einige Anläufe bis wir es geschafft hatten, mehr Wasser auf die Rinne zu leiten. Doch als wir das Wasser mehr und mehr stauten, wurde der Strahl immer dicker. Am Ende gab die Quelle mehr Wasser her als am Anfang. Also: Mission erfüllt!!

Mo 27.08.2012

David (Aus der Erinnerung)

Gegen 9:30h tauchen Lauri, Nina und Dominik auf. Sie sind erst am Sonntagmittag losgefahren und nun endlich nach einer durchfahrenen Nacht sicher angekommen. Nun sind wir als Mannschaft komplett und frühstücken Müsli mit Trockenmilch und machen Pläne für den weiteren Ablauf. Dominik, Christian, Larissa und Ich wollen zu den Autos zurück, um die restlichen Lebensmittel und weiteres Gepäck zu holen.

Annelie und Ellen wollen einen Kochtisch bauen. Der Rest will die alte Schlafplattform wieder herrichten.

Gegen 11:00h starten wir zu den Autos. So ohne Gepäck geht das ganz gut, obwohl der Regen die Wege schon aufgeweicht hat und die Räder der CarryX sich mit Schlamm und Erde vollsetzten und mehr pflügen als rollen. Wir brauchen gut 35 Minuten für die Strecke. Wir packen die Melonen und das Gemüse in eine Gitterbox

und wickeln einen Pappkarton mit den Kartoffeln in eine Plastikplane. Damit beladen wir die CarryX und uns mit je einem Rucksack. Das CarryX mit den Melonen hat viel Gewicht und einen so hohen Schwerpunkt, dass es nur zu dritt gezogen werden kann. Der Aufstieg ist mit Rucksack und CarryX nicht zu schaffen. Der Weg ist so schlecht, schlammig und rutschig, dass auch das andere CarryX den Aufstieg allein nicht schafft. Also erst einmal den Berg ohne CarryX hinauf und alle Rucksäcke ablegen. Der Regen hat nachgelassen und wir lassen auch unsere Regenjacken oben, weil wir durch die Anstrengung innen genauso nass werden wie außen.

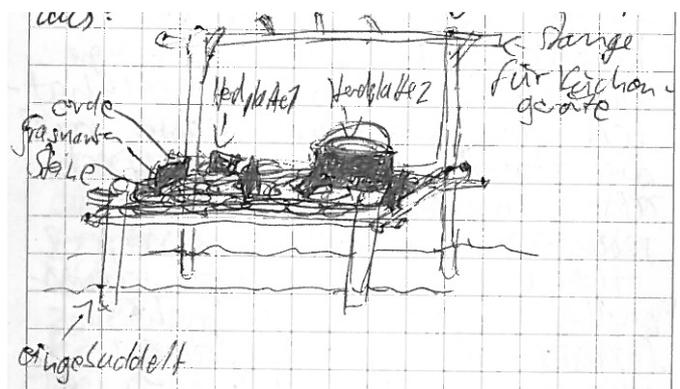
Die CarryX bekommen wir auf dem lehmverschmierten Weg nur einzeln hinauf. Insgesamt also den Berg 3x runter und rauf. Nach kurzer Verschnaufpause geht es weiter. Bergab kann Chris seinen CarryX allein steuern. Ich brauche bei meinem mit Melonen beladenen Gefährt Hilfe beim Gleichgewicht halten. Wir kämpfen uns durch Schlamm und Bruchholz bis auf die Wiese. Den Berg hinauf ins Lager schaffen wir nicht ohne Unterstützung. Marc, KP und Manuel kommen uns zur Hilfe und so bringen wir beide CarryX mit seiner wichtigen Ladung sicher ans Ziel.

Alle frischen Lebensmittel werden gleich in Netzsäcke gefüllt und an Schüren in einem Baum gehängt. Jetzt habe ich auch mal Zeit zu sehen, was die anderen in unserer Abwesenheit gemacht haben. Die Plattform steht und auch die Arbeit am Kochtisch kommt gut voran.

Di 28.08.2012

Ellen & Annelie

Nach der Ermutigenden Andacht von KP in der es um SMART-Ziele ging, steckten wir uns das Ziel, heute einen stabilen Feuertisch (Version 3.0) zu bauen. Deshalb benutzten wir frisch gefällte Buchenäste (von den Waldarbeitern gefällt). Die Konstruktion sah folgendermaßen (siehe Bild) aus und dauerte den ganzen Tag. Wir fingen morgens an und waren erst fertig, als es dunkel wurde. Da hat man was geschafft!!



Di 28.08.2012

David (Aus der Erinnerung)

Lauri hat sich in der Zwischenzeit die Situation mit dem Zugang zur Quelle angesehen und den Weg mit einer Bügelsäge und einem Beil nahezu freigemacht. Jetzt sind nur noch zwei größere Bäume im Weg, die wir vielleicht irgendwann mal weg sägen.

Wir haben spät gefrühstückt und wir sollten gegen 18:00h zu Abend essen. Jetzt ist es fast 15:00h und für ein richtiges Mittagessen zu spät. Wir beschließen nur einen kleinen Imbiss zuzubereiten und machen aus Tomaten, Zwiebeln und Paprika einen Salat. Nicht genug um Satt zu werden, aber genug, dass der Magen bis zum Abend nicht mehr knurrt.

Als wir die Konstruktion für den Kochtisch mit Steinen und Erde füllen, beginnt sie sich langsam aber sicher zur Seite zu neigen. Wir spannen sie provisorisch mit Sei-

len ab um sie dann später irgendwann mal mit Stangen zu verstärken (Anmerkung: Das Provisorium hat dann bis zum Ende der Freizeit gehalten).

Es hat aufgehört zu regnen, aber wir hängen immer noch in den Wolken drin. An meiner Schlaflandschaft hängen Luftballons. Richtig, ich habe ja heute Geburtstag und scheinbar hatte also doch jemand daran gedacht. Da fällt mir ein, dass ich ja einen Kuchen backen wollte! Während Nina und Larissa die Polenta fürs Abendessen vorbereiten, backe ich den Kuchen aus einer Backmischung.

Am Abend ist die Schlafplattform mit Laub gefüllt und wasserdicht mit Planen umhüllt. Unsere vier Frauen können nun einziehen. Obwohl die Jungs den ganzen Tag an der Konstruktion gearbeitet haben, schlafen sie eine weitere Nacht auf dem Boden.

Um 19:00h gibt es Abendessen und wir gönnen uns eine Wassermelone als Nachtisch. Morgens hatte KP die Andacht gemacht und heute Abend übernimmt Manuel die Bibelarbeit. Da es schon 20:00h und dunkel ist, singen wir mit Taschenlampe. Morgen müssen wir alles früher anfangen, damit wir zum Singen abends noch Tageslicht haben.

Der Kuchen ist im Feuer leider nicht aufgegangen; lag vielleicht an den fehlenden Eiern; aber er schmeckt trotzdem als Betthupferl. So beschließen wir gegen 22:00h den Tag und hoffen, dass sich Morgen die Sonne wieder zeigt,

Di 28.08.2012 David (Aus der Erinnerung)

Früh morgens bin ich um 6:00h vom Sonnenlicht aufgewacht, das in meinen Schlafplatz hineinschien. Der Himmel ist Wolkenlos und der Tag verspricht schön zu werden. Der Kochtisch mit der Heizplatte für die Fladenbrote ist gestern Abend noch fertig geworden und ich beginne 2 kg Brotteig zuzubereiten um fürs Frühstück frisches Brot zu haben. Die Marmelade dafür haben wir mitgebracht, weil wir a) zum Sammeln von Beeren noch keine Zeit gehabt haben und b) wir die Gläser bald für die Aufbewahrung von selbstgemachten Fruchtmus brauchen werden.

Gegen 7:00h wecke ich alle und langsam kommt Leben ins Lager. Während sie nun ihre Morgentoilette halten backe ich die Fladenbrote aus. Heute stehen die Schlafplätze der Jungs auf dem Programm.

Di 28.08.2012 Ellen und Annelie -> HUGO

Heute wollen wir mal etwas ganz Neues ausprobieren: Die Latrine bauen. Am Waldrand suchen wir uns einen praktischen Platz zwischen mehreren Bäumen, um dort das Loch auszuheben. Mit dieser Arbeit waren wir dann auch ziemlich lange beschäftigt, denn es waren sehr viele Steine im Weg. Sehr sehr viele Steine.

Ein Stein wird uns noch lange in Erinnerung bleiben: Hugo, ein widerspenstiger, langer, senkrecht im Boden steckender Stein, der uns mindestens zwei Stunden auf Trab hielt. Er bekam einen Ehrenplatz.

Die Latrine nannten wir „ALL ROUND ABORT“, da die Bäume rundherum stehen und die Latrine von allen Seiten einsatzbereit gemacht werden kann.

Jetzt haben wir den Luxus eines Sanitärbereichs in der Wildnis auf 900m Höhe, der seit der Eröffnung fleißig besichtigt und benutzt wurde.

Di 28.08.2012 Larissa (17:00h)

Die erste Nacht haben wir auf der Erde mit einer darüber gespannten Plane geschlafen. Es war gut. Die zweite Nacht war auf dem Hochlager – herrliche Konstruktion – Es war besser!!!

Heute Morgen hat David Brötchen zum Frühstück gebacken. Das Essen schmeckt hier viel besser, weil es auf dem Feuer gekocht wird und weil wir alle richtig hungrig sind.

Ich tue hier einige Dinge, die ich sonst nie mache: Holz sägen, mit dem Beil arbeiten – und das finde ich cool!

Di 28.08.2012 David

Annelie und Ellen hatten sich für heute die Latrine vorgenommen und Larissa und Nina wollten mit einem schwarzen Wassersack auf der Wiese eine Duschanlage errichten. Die Jungs haben sich für heute den Ausbau ihres Schlafplatzes vorgenommen. Nachdem ihre Schlafplattform von den Frauen annektiert wurde, hatten sie ihre zweite Nacht auch auf dem Boden verbringen müssen. Eine dritte Nacht zu Füßen der Frauen ließ ihr Ehrgeiz nicht zu.

Aber das Männerlager teilte sich in zwei Parteien. Marc, Manuel, KP und Lauri wollten eine zweite Schlafplattform bauen, aber Chris und Dominik dachten mehr an das Errichten einer Hütte. So gingen sie dann auch getrennte Wege

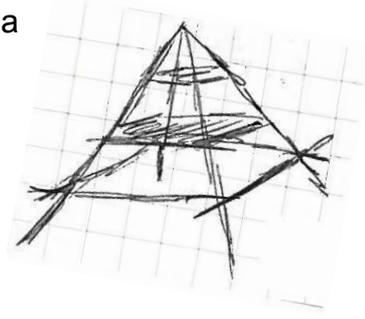
Da die Männerplattform vom letzten Mal nicht mehr existierte und auch die dazugehörigen Bäume gefällt wurden, musste ein neuer Platz mit einer neuen Konstruktion her. Während KP, Manuel und Marc an der Unterkonstruktion arbeiteten (nachdem sie sich für eine geeignete Stelle für ihre Plattform geeinigt hatten, gingen Lauri und ich in den Wald um Bäume zu fällen. Natürlich tote, abgestorbene Bäume, bevorzugt Fichten, weil sie gerade wachsen und die Schlafebene dann nicht so krumm und schief wird. Den dickeren unteren Teil der Stämme sollte die Plattform für die Jungs bilden, während ich mit dem dünneren oberen Teil der Stämme einen Esstisch bauen wollte. Wir fällten gut ein Dutzend Fichten und die Jungs halfen uns die Stämme aus dem Wald zu tragen.

In der Zwischenzeit nahm die Hütte von Dominik und Chris Form an. Direkt neben der Schlafplattform der Jungs hatten sie ein Rechteck aus Bäumen gesäubert und fingen an dazwischen Stangen für die Wände und das Dach mit Seilen festzuzurren. Zwischen die Stangen banden sie ein Geflecht aus dünneren Ästen und dazwischen flochten sie grüne belaubte Buchenzweige, so dass die Wände am Ende blickdicht waren. Als Dach zogen sie zwei Planen über eine Firststange. Innen legten sie eine Plane als Unterlage aus und fertig war die Laubhütte.

Das klingt so als wären sie ruck zuck fertig gewesen. In Wirklichkeit haben sie den ganzen Tag gebraucht und waren erst spät am Abend bezugsfertig.

Die gefällten Stämme wurden passend zersägt und so nahm auch die Plattform der anderen Jungs Gestalt an. Während sie mit dem weiteren Ausbau des Daches und

Wände mit Planen beschäftigt waren, gingen Larissa, Nina und ich an das errichten eines Ess- und Arbeitstisches. Bei den Letzten Karpatenfreizeiten hatten wir immer um das Lagerfeuer herum gesessen und gegessen. Jetzt mit nur 11 Teilnehmern fand ich es reizvoll alle zusammen an einem Tisch zu essen. Um mehr Platz zu haben beschlossen wir unsere Konstruktion mit einem 4-Bein (Pyramide) zu beginnen, die sowohl die Tischplatte tragen, als auch die Sitzgelegenheit liefern sollte.



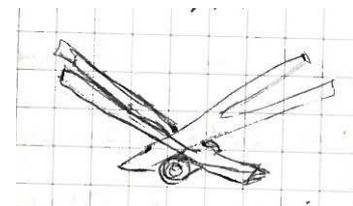
Holz hatten wir mit den Stämmen genug aus dem Wald gezogen aber genauso wie die Stämme der Jungs waren unsere noch voller Aste. Also weg damit. Lauri und ich hatten je einen Entaster mitgebracht, ein Werkzeug, mit dem Nina und Larissa noch nie gearbeitet hatte. Mutig und voller Tatendrang machten sie sich an die Mühevollen Arbeit. Mit der richtigen Einweisung klappte es dann nach und nach auch mit der Technik.

Der Entaster hätte Larissas Lieblingswerkzeug werden können, wenn bei einem Schlag nicht ihr Finger im Weg gewesen wäre. Zum Glück hat der Fingernagel das Schlimmste abgefangen, aber den Finger erwischte es halt eben auch. Nicht schlimm, doch es floss Blut und unser 1. Hilfe Material kam zum ersten Einsatz.

Zwischenzeitlich haben Lauri und die Jungs eine lebende grüne Fichte gefällt. Ausnahmsweise, weil sie in ihrem Fall nicht den Stamm, sondern das grüne Astwerk brauchen als Unterlage und Polsterung für ihre Schlafplattform.

Nach der Bluttat war den Frauen die Lust am Entasten vergangen und ich musste diesen Teil der Vorbereitung abschließen. Während Nina und ich dann mit den Knüpfarbeiten am Esstisch fortfuhren kümmerte sich Larissa ums Abendessen. Pünktlich mit ihm war dann auch unser Tisch fertig und wir konnten gemeinsam das gute Stück einweihen.

Heute haben wir viel geschafft und haben uns die gemeinsame Ruhezeit am Lagerfeuer verdient. Mit Musik, Gesang und Abendandacht beschließen wir den Tag. Es wird um 20:15h dunkel und um 20:45h geht der Mond auf, hell und fast rund. Wir werden morgen oder übermorgen Vollmond haben. Der wolkenlose Himmel wäre sicher voller Sterne, wenn nicht der Mond alles zunichtemacht. Er scheint so hell, dass die Bäume auf der Wiese Schatten werfen und man die Kühe auf der anderen Seite des Tals sehen kann.



Mi 29.08.2012

David (7:00h)

Ich habe gerade die ganze Mannschaft geweckt, aber so richtig aufstehen will keiner von ihnen. Genießen alle ihre warmen und bequemen Behausungen.

Mi 29.08.2012

Chris

Wir sind jetzt schon den 4. Tag hier, aber erst jetzt finde ich die Zeit auch etwas ins Tagebuch zu schreiben. Auch heute wurden wir am Morgen wieder vom strahlenden Sonnenschein begrüßt und zum ersten Mal kann ich mich dazu aufrufen auf-

zustehen, bevor Davids Weckruf durch das Lager schallt. Wobei aufstehen relativ ist, denn vor dem körperlichen Aufstehen kommt noch die persönliche Andacht.

Nach zwei Nächten im improvisierten Zelt haben Dominik und ich gestern unsere „Laubhütte“ fertig gebaut. Die Planenkonstruktion, die wir gemeinsam am ersten Abend gezimmert haben war nicht schlecht, im Gegenteil! Als in der ersten Nacht ein Gewitter direkt über uns hinweg gegangen ist, sind wir alle trocken geblieben. Aber die erste Nacht in der eigenen Hütte war doch noch viel besser. Ob unsere Konstruktion so super regenfest ist, da bin ich mir nicht so sicher, aber im Moment ist weit und breit keine Spur von Regen!

Mi 29.08.2012 **David**

Lauri ist nach dem Frühstück mit Dominik zu den Schäfern auf der anderen Seite des Berges unterhalb unseres Parkplatzes aufgebrochen, um nach Käse und Fleisch anzufragen.

Nachdem die Jungs auf ihrer Plattform eingezogen sind, ist eine 3x4m Plane ihres alten Schlafzeltes übrig und ich baue meine Schlaflandschaft um. So wie sie jetzt war, zieht nachts der kalte Wind hindurch und die Kühle unterbricht ständig meinen Schlaf.

Als ich fertig bin kommen Larissa und Nina von der Quelle zurück. Nina meint, dass sie in so einer Hängematte nicht schlafen könnte. Ich wehre mich dagegen, dass meine Schlaflandschaft als Hängematte abgetan wird. Dazu ist das Schlafsystem in den letzten Jahren zu sehr verbessert worden und durch technische Kniffe zu einer komfortablen wetterfesten Schlafunterlage mit allem Komfort geworden. Nina will es nicht glauben und ich lasse sie Probeliegen. Großer Fehler. Sie will gar nicht mehr aufstehen. Ich lasse sie liegen und widme mich andern Aufgaben. Ich war sowieso fertig mit meinem Umbau. Die wird schon von selber herauskommen, wenn sie Hunger hat.

Mit Manuel beende ich die Arbeiten an unserer Essgruppe. Neben der Tischplatte zogen wir noch eine zweite Ebene ein um als Regal und Ablage für Töpfe, Schüsseln und Trinkflaschen zu dienen. Sie bietet uns allen Platz beim Essen und dient als Arbeitsfläche zur Essensvorbereitung. Oben können wir nun alles Geschirr lagern.

Mi 29.08.2012 **Dominik**

Gestern waren Lauri und ich Käse holen. Wir mussten erstmal zu den Autos laufen und dann den Berg ein bisschen herunterfahren. Als wir bei den Hirten ankamen, war außer den Hunden niemand da.

Wir fahren weiter, bis wir einen Mann trafen und Lauri redete mit ihm. Er konnte nicht entscheiden ob wir Käse von ihm kaufen konnten.

Wir fahren dann weiter, denn es hat uns gesagt, wo wir die Schafsherde finden konnten. Auf dem Weg dorthin trafen wir einen weiteren Mann mit dem Lauri redete. Dies war ein Ziegenhirte und er erzählte, dass seine Ziegen über Nacht weggelaufen sind. Aber er hätte Käse da, den wir kaufen konnten.

Wir kamen dann bei der Schafsherde an und redeten mit dem Hirten. Er sagte uns, dass sie gerade keinen Käse da hatten und wir sollten morgen noch mal kommen.

Wir fuhren dann noch mal zum Lager der Hirten. Dann kam gerade ein anderer Ziegenhirte her. Von dem konnten wir dann 3 kg Ziegenkäse kaufen. Wir nahmen ihn dann ein Stück mit, denn Lauri hatte bei der herfahrt eine Ziege gesehen und brachte sie dort zu dieser Stelle, damit er nach seinen entflohenen Ziegen suchen kann.

Als wir ein Stück hochgelaufen waren, kamen wir an zwei Männern vorbei. Sie redeten mit Lauri und fragten, wem die Autos gehörten. Sie waren auf der Spurensuche, denn es fehlten etwa 40 Kühe der Herde. Er schenkte uns zwei Tomaten und 2 Paprika.

Was für mich interessant war, wenn Lauri mit den Männer geredet hat und ich konnte kein einziges Wort verstehen, aber sie alles. Die Sprache hat für mich keinen Sinn ergeben

Mi 29.08.2012 **Chris (15:00h)**

Obwohl wir schon einiges verfeuert und aufgeräumt haben, sieht es in unserem Lager immer noch aus wie auf einem Schlachtfeld. Brennholz müssen wir hier nicht suchen – alles liegt voll mit Holz!

Nachdem gestern der ganze Tag über überall gearbeitet und gebaut wurde, ist es im Moment gerade beängstigend still. Einige haben sich schlafen gelegt

Nachdem gestern den ganzen Tag über überall gearbeitet und gewerkelt wurde, ist es im Moment geradezu beängstigend still. Einige haben sich schlafen gelegt, die anderen genießen die Sonne bzw. Ellen und Annelie basteln noch friedlich an ihrer Sitzgelegenheit. Dominik und Lauri gehen kein Risiko ein und fertigen einen Karpantenklappstuhl. Und ich? Jetzt wird erst mal Brot gebacken! Um einen Sitz kümmere ich mich später

Mi 29.08.2012 **Ellen und Annelie**

Heute haben wir unsere Sitzgelegenheit in Angriff genommen. Inspiriert durch „PEACE“ suchten wir zwei Astgabeln, die wir in der Theorie in einer bestimmten Weise zusammenstecken wollten, um einen Liegestuhl zu fabrizieren.

Nachdem wir zwei stabile eher frische Buchengabeln gefunden haben, experimentierten wir. Erst wollte es gar nicht klappen und fiel ständig zusammen. So kerbten wir eine Gabel etwas ein, um besseren Halt zu bekommen und damit beide Gabeln sich ineinander verkeilen konnten. Die Idee, ein orangenes Seil zu benutzen war die Rettung für den Stuhl!

Jetzt gab es nur noch ein Problem, denn der Stuhl stand noch nicht. Wir versuchten es mit einer dritten Astgabel, doch somit war das Problem nicht zu unserer Zufriedenheit gelöst, denn der Stuhl nahm viel Platz weg und sah nicht schön aus.

Danach suchten wir am Lagerfeuer einen Platz für ihn uns stellten ihn auf einen umgelegten Baumstumpf. Fertig war der Stuhl und Einsatzbereit. Nur wer ihn ausprobier, sollte keine Gleichgewichtsprobleme haben.

Mi 29.08.2012

David

Am Abend sitzen wir wieder ums Feuer herum und lassen den Tag ausklingen. Wir haben die Liedersammlung dabei die Verena Eckert /Dan Nowak vor Jahren mal geschrieben haben und viele Lieder passen genau in unsere Situation und Stimmung hinein.

Marc, Klaus-Peter und Manuel wechseln sich cyclisch mit den Morgen und Abendandachten ab. Wir begleiten Paulus auf seine 3, und letzte Reise nach Rom. Viele neue Gedanken für die man hier in der Einsamkeit der Karpaten auch tagsüber Zeit findet weiterzudenken.

Bis auf Lauri und Dominik sitzen wir noch auf den am Montagmorgen schnell zusammengesuchten Stämmen rund ums Feuer. Nachdem nun alle anderen Aufgaben im Lager nahezu abgeschlossen haben denken wir darüber nach, unser „Wohnzimmer“ gemütlicher auszustatten. Annelie und Ellen haben heute schon mal einen Anstoß mit ihrer avantgardistischen Sitzkonstruktion gegeben, aber die reicht nur für einen. Wir anderen denken auch über eine bessere Sitzgelegenheit nach und nehmen sie uns für Morgen vor zu bauen.

Do 30.08.2012

David (06:28h)

Heute bin ich um 5:00h aufgestanden um den Sonnenaufgang zu fotografieren. Ich bin hinunter ins Tal gelaufen und habe versucht einen geeigneten Platz zu finden. Die Waldarbeiter haben eine Menge Holz liegenlassen und so nehme ich mir zwei Holzklötze als Sitz und Stativ und warte auf die Sonne. Der Himmel zeigt alle Farben des Regenbogens, aber der Sonnenaufgang ist unspektakulär. Keine Wolke am Himmel. So gehe ich zurück ins Lager und wecke um 6:40h die Mannschaft.

Da wir nur eine Wasserstelle haben, wechseln sich die Jungs und Mädels beim Waschen ab. Bis morgens alle ihre Morgentoilette absolviert haben, dauert es immer eine gute Stunde. Alles ohne Hetzte.

Wer zur Quelle geht, bringt immer frisches Wasser mit. Wir haben einen 15l-Faltkanister, der aber zu schwer und unbequem zu tragen ist, zwei 5l-Faltkanister, von denen einer nicht richtig schließt und wenn er voll ist ausläuft und zwei 5l-Flaschen, die wir im Supermarkt in Moneasa als Trinkwasserflaschen gekauft haben. Auch hat jeder von uns eine Trinkflasche herumliegen, die, wenn sie leer ist, von den anderen wieder gefüllt wird, wenn sie zur Quelle gehen. Zusätzlich habe ich einen Outdoordusche mitgebracht, einen schwarzen 20l-Wassersack mit Schlauch und Duschkopf. In der Sonne aufgewärmt soll man mit ihm heiß duschen können. Mal sehen.

Die Quelle führt jetzt konstant Wasser. Nicht viel, aber genug um die Flaschen und Kanister in endlicher Zeit zu füllen. Es ist erfrischend kalt, ca 7°C. Zum Trinken tagsüber Ideal, wenn man verschwitzt etwas Kühles trinken will. Wer sich damit morgen wäscht, ist sofort wach. Beim Haare waschen friert einem das Hirn ein. Beim Zähneputzen klappert das Gebiss.

Nina und Larissa haben den schwarzen Wassersack gefüllt und warten darauf, dass die Sonne ihn den Tag über aufwärmt. Auch haben sie unser Koch-Dreibein vom Feuer geklaut und bauen sich mit einer orangenen 2x3m Plane eine Duschanlage

mitten auf die Wiese. Heute Nachmittag wollen sie sie ausprobieren. Warmduscher ... Harte Männer bevorzugen die Schwalldusche, 5l Wasser eiskalt auf einen Schwall.

Nach dem Frühstück spannt KP seine Slagline zwischen zwei Bäumen in unseren Wald. Länge gut 10m und 1m hoch. Wer gerade nichts zu tun hat versucht sich daran, je nach Ehrgeiz mit mehr oder weniger Ausdauer.

Lisa und Nina besorgen sich Holz und beginnen mit den Arbeiten an ihrem Karpatenklappstuhl. Diese Konstruktion, von mir auf unserer ersten Karpatentour erfunden, entwickelt sich zum Dauerbrenner. Letztes Mal hatten Lauri und ich uns jeder einen gebaut und dieser Mal haben Lauri und Dominik gemeinsam ihren schon fertig.

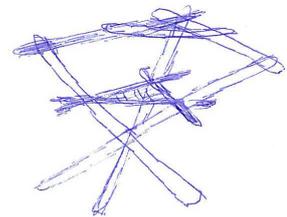
Der Karpatenklappstuhl ist ein Dreibein mit Hängematte und Platz für zwei Personen, schnell gebaut, stabil und äußert bequem. Braucht aber auch seinen Platz.

Ein Netz als Sitzfläche wird zwischen zwei Stöcken geknüpft und unten angebunden, oben angehängt. Durch verschieben der hinteren Stütze kann man die Schräge bis hin zum Liegestuhl einstellen. Statt einem Netz kann auch eine Plane eingelegt werden oder Äste in Form einer engen Strickleiter eingeflochten werden.

Wie gesagt Nina und Larissa bei der Arbeit. Larissa ist wieder mit dem Entaster zugegangen und wieder fließt Blut. Das Ding ist wirklich nicht ihr Werkzeug. Aber sie lassen sich davon nicht abschrecken und ziehen es durch. Am Ende reiht sich ihr Karpatenklappstuhl in die Liste der erfolgreichen seiner Art ein.

Beide sind stolz und zufrieden mit ihrer Konstruktion.

Marc, KP und Manuel bauen währenddessen an einer Bank, massiv und mit Platz für gut 6 Leute. Vier Stämme als Sitzfläche und eine winkelverstellbare Rückenlehne. Auf den ersten Blick sehr beeindruckend. Auf den zweiten Blick ist alles mit Schnüren und Pflöcken am Boden verspannt. Wenn das mal gut geht!



Am Nachmittag beginne ich auch mit den Arbeiten an einem Sitz. Einen Karpatenklappstuhl hatte ich die letzten beiden Male gehabt. Jetzt musste eine andere Konstruktion her, etwas Leichteres, Filigraneres. Das Prinzip eines Dreibeinhockers kam mir in den Sinn und so entstand aus Buchenästen zunächst ein einfacher Hocker mit Rückenlehne.

Die Sitzfläche wurde aus Schnur in ein Dreieck hinein geflochten. Die Rückenlehne aus Ästen war hart und unbequem. Kein Problem, Lauri brachte mich auf die Idee: Wir hatten noch ein 5m Tau übrig. Das wickelte ich drum herum und fertig war der Hocker. Jetzt sah er mehr aus wie ein kleiner Thronsessel. Er war erstaunlich leicht und bequem.

Leider aber zu eng um darin auch noch Gitarre spielen zu können. Egal, dann sitze ich eben zum Spielen auf der Kante. Aber wo soll dann das Liederbuch hin? Auf dem Knie geht es so nicht. Dann muss eben ein Notenständer her. Also machte ich mich auf die Suche nach einem Baumstamm mit zwei Ästen, die umgedreht einen Stamm senkrecht stellen können. Oben noch eine Ablage fürs Buch dran gebunden



– fertig. Klingt einfach, ist aber kompliziert, das Ganze erst mal ins Gleichgewicht zu bringen. Stämme einkerben und Stöcke spannen, dass es hält und nicht rutscht und das Liederbuch im richtigen Winkel und Höhe festhält und auch beim Umblättern nicht stört. Leider waren die Abstände der Füße nicht weit genug um wirklich sicher zu stehen. Bei unebenem Untergrund oder bei leichtem Stoß flog er dann doch das eine oder andere Mal um, aber im Prinzip eine super Konstruktion.

Am Abend füllte sich das Wohnzimmer mit den gebauten Sitzen. Nur Christian und Ellen saßen immer noch auf dem Baumstamm. Ellen, weil auf ihrem Sitz nur einer Platz nehmen konnte und

Christian weil er den Nachmittag mit Schnitzen verbracht hat. Er hatte begonnen aus einem Birkenklotz einen Löffel herauszuarbeiten.

Fr 31.08.2012 David

Heute ist Rüsttag, das heißt, wir werden heute auch für Morgen das Essen vorbereiten. Morgens Andacht mit Manuel. Zum Frühstück Getreidebrei mit Apfelmus, aber auch Olivenbrot mit Ziegenkäse.

Chris schnitzt seit gestern Abend an einem Löffel. Die Form hat er jetzt so langsam, aber die Oberfläche ist noch zu rau und wir haben kein Schmirgelpapier da. Er versucht es mit einem Stein und mit Sand. So richtig zufrieden sieht er nicht aus.

Die Predigerschüler hocken schon den ganzen Vormittag zusammen und diskutieren wild. Jetzt sind sie fast eine Stunde weg gewesen. Sie bereiten irgendetwas für Morgen vor.

Fr 31.08.2012 Chris

Heute war ein richtig guter Tag – fast perfekt! Ich habe meinen Löffel fertig geschnitzt und in Betrieb genommen. Er funktioniert! Außerdem habe ich mit Lauri meine Pläne für eine Bank umgesetzt. Auch die funktioniert! Das einzige, was gestern nicht so toll war, war dass ich mir in den Finger gesägt habe und nun auch zu dem täglich größer werdenden Kreis der Pflasterträger gehöre.

Fr 31.08.2012 David

Nach dem Mittag kommt KP zu mir und macht ein ganz schuldbewusstes Gesicht. Er hatte sich für den Vormittag meinen Sitz ausgeliehen um mit seinen Predigerkollegen zu diskutieren und jetzt bringt er ihn ramponiert zurück. Einer der drei Füße ist abgebrochen.

„Wie ist das den passiert?“ frage ich. „Hast du mit dem Stuhl gekippelt?“

Natürlich nicht, er ist ganz von allein kaputt gegangen. Im Moment war ich ganz ruhig, aber innerlich stinke sauer. Gestern hatte ich den ganzen Nachmittag mit viel Liebe zum Detail den Stuhl gebaut, die Bünde mehrmals gebunden und wieder aufgemacht bis die Geometrie genau gepasst haben und jetzt hat er den Fuß abgebrochen. Der Stuhl ist so nicht mehr zu gebrauchen

„Den kann man reparieren!“ Meinte er. „Da mach ich dir eine Schiene dran, dann funktioniert er wieder!“

Ich sagte nur noch: „Lass gut sein!“, nahm den Stuhl und ging weg. Soll ich mich jetzt deswegen aufregen? Hätte mir auch passieren können. Also abhaken und weitermachen. Aber das ganze ließ mir keine Ruhe. Nicht dass ich verärgert war auf ihn; ich dachte eher darüber nach, wie ich das Ganze retten konnte, ohne alles wieder aufzumachen.

Unser Lagerplatz sah verheerend aus. Es lag noch jede Menge Bruchholz der Waldarbeiter herum und zusätzlich hatten wir in den letzten 5 Tagen Unmengen an Bauholz angeschleppt und verarbeitet. Die Hack- und Sägereste lagen überall verstreut in unserem Lager herum.

Einiges hatten wir schon aufgeräumt. Wir hatten unsere Wege frei gemacht, so dass man besonders im Dunkeln gehen konnte ohne jedes Mal über Äste zu stolpern. Auch hatte wir auch schon seit fünf Tagen Lagerfeuer und Kochfeuer betrieben, und eine Menge Holz verheizt. Aber trotzdem lag noch endlos viel Holz herum. Also Aufräumen und unseren Feuerholzbunker auffüllen. Dieses Jahr hatten wir das Holz-Machen ein wenig vernachlässigt. Wir hatten ja wirklich genügend Holz in Reichweite herumliegen und das Wetter war so warm, dass wir bisher kein Holz trocken lagern mussten.

Zum Sabbat wollten wir alles aufgeräumt haben. Also machten wir uns gemeinsam an die Arbeit. Dabei entdeckten wir, wie sich Holz, besonders dickere Äste, problemlos kleinmachen ließen: Zwischen zwei Bäumen eingeklemmt einfach durch Hebelkraft brechen. Im Nu war eine große Menge langer Äste kleingemacht. Was zu stark war, legten wir einfach auf einen Haufen zu den anderen liegenden Bäumen im Wald. Unser Bunker (eine gespannte Plane zum trockenen Lagern von Holz füllte sich rasend schnell. Das war genug Holz für ein paar Tage, wenn das Wetter so bleiben würde.

Mein Stuhl beschäftigte mich immer noch. Als ich drei Fichtenstangen und einen Sack mit Annelies Seilen wegräumen wollte, kam mir endlich die Idee, wie ich aus der Not eine Tugend machen konnte. Die anderen sahen mich erstaunt an, als ich meinen Stuhl nahm und auch noch die beiden anderen Füße absägte. „Was hast du vor?“ fragten sie und ich sagte nur „Abwarten!“

Ich band den Bund im Gelenk neu, der sich durch den Bruch gelöst hatte. Dann baute ich ein Dreieck mit der Kantenlänge ähnlich der Lehne meines Stuhls. Aus den drei passend gesägten Stangen wurde ein 3m hohes Dreibein gezimmert. Die drei Seile an einem Ende zusammengeknotet und der Knoten oben ins Dreibein gelegt, so dass die Schnüre herunterbaumelten. Dann band ich das Dreieck mit den Schüren so hoch wie möglich waagrecht ins Dreibein und die Schnüre unten 30 cm über den Boden zusammen.

Die anderen sahen mich immer noch verwundert an. Erst als ich meinen fußlosen Sitz einfach in die Seile legte, erkannte man die Idee: Einen schwebenden Sitz, freipendelnde an drei Schnüren. Die Höhe musste zwar nochmal korrigiert werden, aber dann war er fertig, mein Schaukelthron. Robust und stylisch. Danke KP, dass du den Fuß abgebrochen hast.

Natürlich wollten alle jetzt probesitzen und stimmten mir zu: Die Reparatur war gelungen.

Bis zum Abendessen war dann auch der Platz, das Lager, das Werkzeug aufgeräumt, alle Wasservorräte aufgefüllt, Brombeeremus für die nächsten Tage gekocht und auch drei Brote gebacken. Chris hatte mit Lauri noch eine wirklich stabile Bank gebaut, die mindestens drei Leuten Platz bot. Der Sabbat konnte kommen.

Früher als sonst aßen wir heute zu Abend und hatten damit mehr Zeit am Lagerfeuer fürs Singen und Andacht zu halten. Die erste Woche war rum und wir hatten somit Halbzeit. Fünf ganze Tage lagen hinter uns und fünf ganze Tage noch vor uns. Das Lager war fertig und wir können jetzt im zweiten Teil der Freizeit auf Erkundungstour gehen, Abenteuer suchen, experimentieren, spielen oder Füße hochlegen und einfach nur die Seele baumeln lassen. Das Leben ist wirklich schön hier draußen!!!

Sa 01.09.2012 **Chris (08:45h)**

Gestern Abend hatten wir bedenken, ob das Wetter hält und haben alles Regenfest gemacht, Aber auch heute scheint wieder die Sonne von einem wolkenlosen Himmel – was für ein Geschenk!

Heute gab es zum Frühstück mal wieder Müsli. Ich habe absolut nix gegen Brot mit Käse und/oder Fruchtmus zum Frühstück, aber Müsli ist mir von Zeit zu Zeit echt wichtig. Jetzt geht der Gottesdienst los.

Sa 01.09.2012 **David (22:00h)**

Heute Gottesdienst! Wir hatten gestern alles vorbereitet, um heute nichts kochen zu müssen. Morgens Brot, Käse, Brombeeremus und Müsli, mittags Rosinen/Pflaumen-Brot mir Duocrema und Ovomaltine. Abends haben wir eine Nudelfertigpackung aufgekocht.

Dafür haben wir uns viel Zeit für Lektion und den Gottesdienst genommen. Viel Singen! Eine Schweigediskussion als Bibelgespräch. Dann ein Bibelgeländespiel. Um 14:00h war erst Mittagessen und kurze Pause.

Um 15:30h sind wir zu einer Bergbesteigung aufgebrochen. Bei 28°C eine sehr schweißtreibende Angelegenheit. Der Ausblick oben auf dem Geröllfeld war für Annelie, Ellen und mich, die wir schon mal hier waren sehr enttäuschend. Der Himmel diesig und die Fernsicht schlecht. Für die anderen war die Aussicht trotzdem beeindruckend und der Aufstieg hatte sich gelohnt.

Es entstand die Idee, hier oben den Sonnenuntergang zu erleben! Aber nicht heute. Wir werden in den nächsten Tagen mit Schlafsack und ISO-Matte wiederzukommen um dann auch den Sonnenaufgang zu beobachten. Mal sehen, ob das Wetter uns dann eine bessere Fernsicht beschert.

Beim Abstieg fanden die Halbstarken Spaß daran, Bäume umzuwerfen, und das mit wachsender Begeisterung. So wurde jeder morsche Baum auf dem Weg nach unten gewaltsam flachgelegt.

Wir kamen genau an unserem Lager heraus. 18:45h und höchste Zeit das Abendessen vorzubereiten. Mit dem waren wir dann auch erst um 19:50h fertig.

Unsere Abendandacht am Lagerfeuer war dann wegen der Dunkelheit ohne Singen und Gitarre. In der letzten Woche hat sich der Sonnenuntergang immer mehr verschoben und ist jetzt gute 25 Minuten früher als am letzten Sonntag.

Nach der Andacht lesen wir immer aus dem Buch „Allein in der Wildnis“. Seit Dienstagabend gibt uns Vorleser KP immer zwei Kapitel aus dem Buch von Gary Paulsen zum Besten und erzeugt damit Kino im Kopf. Bei dieser Gute-Nacht-Geschichtenzeit heute Abend sind Nina und Larissa Arm in Arm in ihrem Sessel eingeschlafen. Die Gebirgstour forderte doch ihren Tribut.

So 02.09.2012 David (11:00h)

Annelie und Ellen haben diese Nacht unter freiem Himmel verbracht. Sie wollten die Sterne bei Nacht genießen. Etwas schwierig bei Vollmond. Aber es war nicht kalt und die Nacht war klar. So sind sie Liegeengeblieben und haben auf der Wiese geschlafen.

Als Ich zur Quelle ging, fand ich sie inmitten einer Rinderherde liegend.

Ich habe heute Morgen meine Wäsche ausgewaschen, die ich gestern Abend in Lauris Waschmaschine gelegt hatte. Lauris Waschmaschine ist ein 10l Eimer mit Deckel. Die Wäsche wird erstaunlich sauber.

Zum Frühstück gibt es Getreidebrei mit Brombeermus. Es ist erstaunlich zu beobachten, wie sich durch Reduzierung unseres Zuckerkonsums das Geschmacksempfinden verändert. Am Anfang empfanden wir das Mus als sehr sauer, jetzt wird er in unserem Empfinden immer süßer.

Nach dem Frühstück ist Lauri wieder zu den Schäfern aufgebrochen, um Käse zu besorgen. Wir hoffen, dass er auch ein Lamm mitbringt, dann können wir heute Abend grillen.

Bisher haben wir immer auf dem Boden gespült, was unangenehm war. Ellen und Manuel bauen deshalb an einem Spültisch. So wie es aussieht planen die aber nicht nur eine kleine Ablage für eine Spülschüssel, sondern etwas Größeres. Zwei große Dreibeine, viel Bauholz ... Bin mal gespannt auf das Ergebnis.

So 02.09.2012 Nina (12:28h)

Heute haben wir einen weiteren herrlichen Tag! Die Sonne scheint, das Wetter ist super. Hier in den Karpaten ist das Leben total anders, als ich es gewöhnt bin. Das Essen, die Gemeinschaft, die Ruhe, die Regelmäßigkeit ...

So viele Brombeeren wie hier hab ich noch nie in meinem Leben gegessen!! Die meisten schmecken super, einige sind noch sauer ... und Brombeermus ohne Zucker hatte ich auch bisher noch nie probiert. Das Vollkornbrot auf der Glut gebacken und der frische Ziegenkäse schmecken mir am besten.

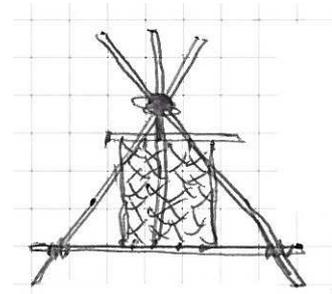
David kocht gerade Bohnen, besser gesagt Hülsenfrüchtemischung mit Reis. Er bekocht uns; macht sehr viel für die Gruppe!!!

Am Donnerstag hab ich mit Larissa zum ersten Mal in meinem Leben einen Sitzstuhl gebaut. Er ist echt super geworden, wir entspannen so gut jeden Abend darauf.

Er sieht ungefähr so aus. Man kann sogar darin liegen, wenn man das hintere Bein noch mehr nach hinten stellt.

Es war ein Erlebnis für mich ihn mit ihr zu bauen. Sie hat mir beigebracht, wie man einen Kreuzbund und einen Dreibeinbund macht.

Ich bin froh, dass sie dabei ist, dass wir uns hier besser kennengelernt haben. Unter uns ist eine schöne Freundschaft entstanden.



Jeden Abend liest uns KP aus einem Abenteuerbuch vor.

Ich liebe diese Augenblicke am Feuer und hoffe jedes Mal, dass er nicht zu schnell Müde wird ...

Ellen und Manuel haben heute angefangen einen Tisch zu bauen, um darauf zu spielen. Sie machen das Super.

Lauri ist gegangen, um ein Lamm zu holen. Mal sehen, ob er eins beim Schäfer bekommt.

So 02.09.2012 David

Lauri ist nur mit 6 kg Käse zurückgekommen, kein Lamm. Die Hirten bei den Herden sind nicht die Besitzer und trauen sich nicht ohne die Erlaubnis eines der Tiere abzugeben. Er saß erst einmal eine Stunde lang in seinem Sessel und war deswegen geknickt. Vielleicht ist er aber auch nur Müde von der weiten Wanderung. Ein paar von uns sind schon traurig, aber von den 11 Teilnehmern sind sowieso 6 Vegetarier und die nehmen es gelassen.

Auf dem Rückweg vom Hirten hat Lauri für Ellen ihre zweite Slagline aus dem Auto mitgebracht. Jetzt können wir das Gleichgewicht in Stereo trainieren.

Da wir nun kein Fleisch haben müssen wir uns fürs Essen etwas anderes einfallen lassen. Den Vegetariern hätte ich gefüllte Paprika gemacht, aber die müssen jetzt für alle reichen. Leider haben die Paprika die Woche in unserem „Kühlschrank“ nicht so gut überstanden. Einige hatten Würmer und die sind total zerfallen und matschig.

Leider können wir dieses Jahr nichts aus der Natur entnehmen. Pilze haben wir bisher nicht einen einzigen gefunden. Dazu ist es zu trocken. Der Regen am Montag ging gerade mal 10 cm tief und reichte nicht aus um ein Pilzwachstum anzuregen.

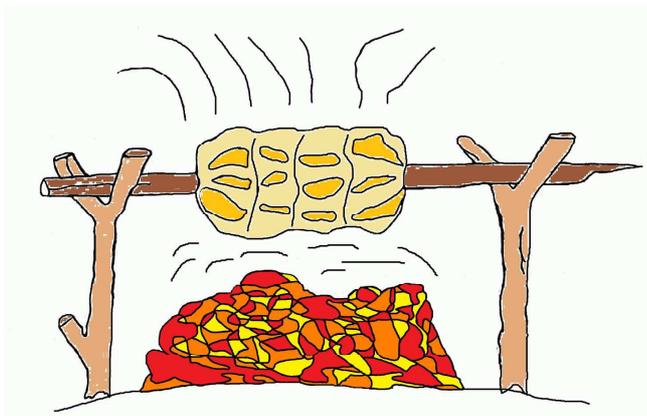
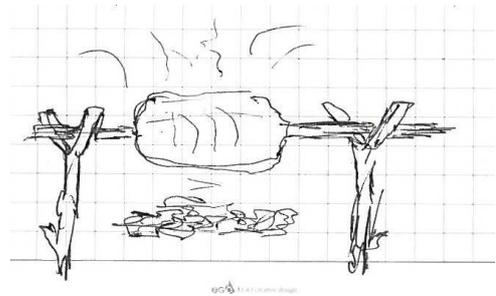
Auch essbare Pflanzen wachsen keine auf der Wiese. Die ist braun und trocken, kein bisschen Grün. Das wenige wird von den Kühen, Pferden und Ziegen weggefressen, die hier in Herden auf dem Hochplateau herumlaufen. Seit Monaten hat es in Rumänien nicht mehr richtig geregnet. Die Tiere finden im Tal keine Nahrung mehr und die Bauern haben ihre Herden hier herauf gebracht. Da es keine Zäune gibt, laufen sie frei herum und verschwinden auch mal im Wald. Ständig kommen Bauern vorbei, die ihre Tiere suchen.

Aber auch ihre Tiere kommen oft zu uns ins Lager. Da sie an den Menschen gewöhnt sind, fühlen sie sich in der menschlichen Gesellschaft sicher und lungern ständig bei uns herum. Auch ziehen die vielen Apfel- und Birnbäumen die hungrigen Tiere immer wieder an. Das ist zunächst mal nicht schlimm, denn sie sind ja harmlos aber viele haben eine Glocke am Hals die nachts bimmelt und das nervt. Manche Kühe suchen bei uns im Lager nach Fressen und bedienen sich regelmäßig an den Lebensmittelresten in unserer Sickergrube. Sie schnuppern auch immer wieder an unserem Spültisch und Essenstisch, finden aber dort nichts, weil wir alles wegräumen.

Sie laufen auch durch unser Lager und in den letzten Jahren haben sie nach ihrem Besuch immer lästige Schmeißfliegen bei uns zurückgelassen. Die sind dieses Jahr aber glücklicherweise nicht da. Ist wohl auf für sie zu trocken.

Am Nachmittag backe ich wieder Brot. Brot essen wir gerade in Unmengen morgens, mittags und abends. Im Topf können wir immer 1,5 kg Teig verarbeiten und wir backen jedes Mal zwei oder drei Brote. Dabei mischen wir auch manchmal Zwiebeln, Knoblauch oder Oliven in den Teig. Backzeit liegt bei ca. 40 Minuten.

Neben Brotbackmischungen und verschiedenen Mehlsorten habe ich Trockenhefe und auch Backpulver mitgebracht. Bruno hat uns auf die Idee gebracht bei unserer Tour mal einen Baumkuchen zu backen. Ich gebe Chris den Tipp, den Baumkuchen zu probieren. Er greift die Idee auf und besorgt sich die nötigen Zutaten.



Rezept aus der Erinnerung:

1 Päckchen Backpulver	
Trockenmilch	
Margarine besser Öl	Mehl
Zucker	Wasser
Haselnussstock 3 cm Durchmesser mit 2	
Lagen Alufolie umwickelt	
Glut ca. 20 cm Abstand	

Leider haben wir keine Eier. Auch die Margarine erweicht sich als ungünstig. Auf dem Stamm aufgetragen beginnt

sich die Margarine über der Hitze zu verflüssigen und der Teig fließt vom Stock. Auch haben wir die Glut zu weit weg vom Kuchen und es dauert lange, bis die einzelnen Schichten garen.

Erst als Dominik das Feuer übernimmt, haben wir genug Glut. Er hat sich für die Gruppe zum Feuerexperten entwickelt und kümmert sich ums Feuer beim backen und am Abend. Leider hat er sich schon am Mittwoch beim Schnitzen die Haut von einem Fingern abgeschält und die linke Hand ist somit verbunden und muss geschont werden.

Chris bestreicht, Annelie bestreicht, Ellen dreht den Spieß und Dominik kümmert sich ums Feuer. Das Ergebnis ist erstaunlich gut und der Baumkuchen ein echtes Highlight als Nachttisch am Abend.

Mo 03.09.2012 David (6:30h)

Habe gerade mit Larissa den Sonnenaufgang beobachtet und wieder viele Fotos gemacht. Sie auch, aber sie ist mit ihrem Ergebnissen nicht so zufrieden. Ihre Kamera bietet nicht so viele Einstellmöglichkeiten, besonders nicht bei Gegenlicht.

Annelie und Ellen haben wieder draußen geschlafen. Diesmal am Lagerfeuer. Sie genießen es, dass unsere Luftfeuchtigkeit unter 40% liegt und des Nachts so gut wie kein Tau fällt. Die Wiese ist am Morgen trocken und so brauchen sie in der Nacht keinen Schutz.

Mo 03.09.2012 Ellen (12:30h)

Annelie und ich haben jetzt schon die 2. Nacht draußen geschlafen. Das ist eine ganz andere Erfahrung als unter einer Plane zu schlafen. Beim einschlafen sieht man den Mond wandern und die Geräusche des Waldes sind viel klarer zu hören. So ist man der Natur viel näher.

Heute Morgen sind Mark, KP, Manuel, Annelie und ich mal losgewandert in die nordöstliche Hügellandschaft und wollten eigentlich auf einen zuvor gesichteten Berg mit kahler Bergspitze. Eigentlich. Aber mitten im Wald ist es nicht einfach den Überblick zu behalten, wo man denn gerade ist.

Zuerst liefen wir durch das Tal in den Wald auf eine Anhöhe. Dann fanden wir eine Straße der Waldarbeiter und folgten ihr, bis wir auf einen großen Platz stießen, wo Waldarbeiter Bäume zusägten, Kühe und Pferde grasten und ein Haus aus Ziegelsteinen stand. Hier wollten wir eindeutig nicht weiter und entschieden links am Waldrand weiterzuwandern. Wir folgten einer Talsenke in den Wald und waren gespannt, wo wir rauskommen würden.

Wir fanden einen gelbweißen Baumpilz mit Reisplätzchenkonsistenz, aber er wurde auf der Nahrungsmittelskala als nicht empfehlenswert eingestuft.

Um uns wieder zu Orientieren, beschlossen wir danach auf einen Berg zu wandern. Dank unserer orangefarbenen Duschplane auf der Wiese konnten wir tatsächlich unser Lager in weiter Ferne erkennen. Der Rückweg war schnell geschafft und jetzt sind wir alle wieder da.

Mo 03.09.2012 David

Auch Chris, Larissa, Nina und ich haben heute Morgen eine Tour gemacht. Wir sind auf der gegenüberliegenden Seite des Tales in den Wald hineingelaufen und dann einmal gegen den Uhrzeigersinn um unsere Wiese durch den Wald gegangen. Dabei haben wir eine weitere Quelle und diverse Zugänge zu unserer Wiese gefunden.

Auf der Straße, auf der die Waldarbeiter das Holz aus dem Tal fahren haben wir einen Cowboy mit drei Kühen getroffen. Er war dabei die Tiere von der Wiese in den Wald zu treiben um sie zu eine andere Wasserstelle zu bringen. Das Wasser im

See auf unserer Wiese sei nur noch ein Schlammloch und nicht mehr gut für seine Tiere. Der See hat keinen Zu- oder Ablauf und wird nur vom Grundwasser gespeist. Der mangelnde Regen hat ihn fast vertrocknen lassen.

Der Rundgang durch den Wald brachte uns durch unberührte Wälder und Dickicht auf der anderen Seite der Quelle wieder zurück auf die Wiese. Auch hier gab es eine Ebene mit Obstbäumen. Immer wieder hielten wir an um uns den Bauch mit Brombeeren vollzuschlagen.

An der Quelle füllten wir unsere Wasserflaschen mit frischem Wasser. Diese Quelle ist so erfrischend und wohlschmeckend, dass ich sie jetzt schon vermisse, wenn wir am Donnerstag wieder abreisen werden. Ohne diese Quelle, könnten wir diese Freizeit hier nicht durchführen.

Zurück im Lager waren die anderen schon wieder von ihrer Tour zurück. Nur Lauri war nirgendwo gewesen. Er hatte in den letzten Tage schon drei mal die Hirten auf der anderen Talseite besucht und hatte keine Lust zum Wandern gehabt, Er hatte schon mit der Zubereitung des Mittagessen angefangen und so konnten wir dann auch bald nach unserer Ankunft essen.

Danach war erst mal Siesta angesagt und wir genießen die warme Sonne im kühlen Schatten der Bäume. Einige liegen schlafend in ihren Betten, einige in der Hängematte, einige auf der ISO-matte im Schatten. Nina und Larissa treffen Vorbereitungen, die Dusche auf der Wiese in Betrieb zu nehmen.

Di 04.09.2012 David (5:15h)

Heute Nacht was es sehr stürmisch. Ein starker Wind rauschte in den Bäumen und ließ die Wipfel hin und her schwanken. Die Firststange meines Regendaches ist fest mit dem Baum gebunden und schleift über die Querstange im Rhythmus der Bäume. Dabei produziert sie ein kratzendes Geräusch und ich kann seit 3:00h nicht mehr schlafen. Kurz nach 4:00h gebe ich es auf wieder einschlafen zu können und überlege, was ich so früh morgens anstellen könnte. Der Sonnenaufgang ist erst gegen 6:00h; also noch gut 2 Stunden. Ich könnte den Sonnenaufgang oben auf dem Berg erleben, aber mitten in der Nacht da hoch? Ich könnte mich verlaufen! Wir haben Vollmond und der Mond steht genau in südlicher Richtung, genau Richtung Bergkamm. Ich brauche also nur Richtung Mond laufen. Und hell genug ist es auch im Wald, dass man sich ohne Taschenlampe bewegen kann.

Ich packe alles Notwendige ein: Taschenlampe, Trinken, Fotoapparat, Messer, Pullover. Hier unten im Tal ist es vergleichsweise warm, aber oben auf dem Kamm weht der Wind noch stärker und dann ist es ungemütlich so verschwitzt in der kalten Morgenluft zu stehen. Apropos verschwitzt. Am Samstag war ich durchgeschwitzt, als ich oben auf dem Berg angekommen bin. Also packe ich einmal T-Shirt und Hemd zum Wechseln ein.

Gegen 4:30h breche ich auf. Unten war der Wald licht und die Sicht ganz gut. Oberhalb der Waldarbeiteraktivitäten wird der Wald dichter und man kann nur noch erahnen, wo Äste und Stolperstellen sind. Der Mond schimmert gut sichtbar durch das Blattwerk hindurch und gibt sicher die Richtung an. Ein Schritt nach dem anderen geht es scheinbar endlos steil den Berg hinauf. Kurz vor dem Gipfelkamm kommt der Fichtengürtel, der den Wald so dicht macht, dass ich kaum noch etwas

erkennen kann. Gefährlich sind die Äste der Fichten. Ich muss genau nach unten sehen, um nicht zu stolpern und übersehe so die Äste in Augenhöhe. Meinen Arm schützend vor meine Augen haltend kämpfe ich mich die letzten 200m bis nach oben.

Es war 5:15h als ich oben ankam. Rechts taucht der Mond den Wald in ein silbriges Licht, links kündigt sich der Morgen hinter den Weiten der Karpaten an. Aber die kann man mitten im Wald nicht sehen. Dazu sind die Bäume zu dicht. Ich brauchte noch 15 Minuten oben auf dem Kamm, um links zu der Stelle zu gelangen, an der man eine freie Sicht auf die Karpaten bekommt. Völlig verschwitzt aber rechtzeitig stehe ich hier. Ich ziehe mich um und sitze hier allein auf dem Kamm und warte auf den Sonnenaufgang.

So im Nachhinein betrachtet war das ganz schön leichtsinnig, allein nachts durch den Wald hier hoch zu gehen ohne irgendjemand Bescheid zu geben. Sollte mir irgendwas zustoßen, wüsste keiner, wo er mich suchen sollte. Wann würden sie mich vermissen? Wann suchen? Käme jemand auf die Idee mich hier zu suchen?

Ich schiebe die Gedanken beiseite und genieße das Naturschauspiel der aufgehenden Sonne. Und das ist atemberaubend. Der Himmel zeigt alle Farben des Regenbogens mit einer wunderbaren Intensität. Die Wolken beginnen orangerot zu Glühen, als ob der ganze Himmel brennt. Es wird heller und heller, bis die Venus verblasst. Um 6:15h ist die Sonne hoch über dem Horizont und alles taghell. Ich habe gut 100 Bilder gemacht und hoffe, dass ich die Stimmung irgendwie eingefangen habe.

Wenn ich jetzt hinunter gehe, dann bin ich in 30 Minuten im Lager und alles wird noch schlafen. Ich werde auf den Kamm weitergehen. Mal sehen, wo es mich hibringt. Wenn ich um 8:00h im Lager bin, dann ist das noch früh genug.

Di 04.09.2012 David (14:00h)

Heute Morgen habe ich einen ziemlichen Gewaltmarsch gemacht um rechtzeitig um 8:00h im Lager zu sein. Der Bergkamm zog sich noch einige Kilometer hin und der Weg brachte mich zu der Stelle im Wald, der vom Parkplatz auf die Wiese führt. Ich schätze in dieser Nacht und am Morgen bin ich gute 15 km gelaufen.

Nina sagt mir bei meiner Ankunft, sie sei gerade an meinem Schlafplatz gewesen um mich zu wecken. Sie war verwundert, mich noch nicht gesehen zu haben, obwohl es schon so spät sei. Sie staunte nicht schlecht, als ich ihr sagte, dass ich schon seit fünf Stunden wach bin.

Nach dem Frühstück habe ich gefragt, ob jemand von den Teilnehmern Doppelkopf spielen kann. Keiner. Aber Lauri, Dominik und Chris wollten es lernen. So legten wir eine Plane auf den Boden und spielten bis zum Mittagessen. Jetzt nach dem Essen wollen wir weiterspielen. Die drei hat das Doppelkopffieber gepackt.

Di 04.09.2012 David (23:00h)

Heute Nacht schlafen viele von uns nicht im Lager. Wie schon am Sabbat geplant wollten sie den Sonnenuntergang oben auf dem Kamm erleben, dort übernachten und morgen nach dem Sonnenaufgang wieder zum Frühstück zurück sein.

Bis auf Larissa, Nina und Lauri sind wir um 18:30h zum Gipfel-Kamm aufgebrochen. Für mich war es heute dann der zweite Aufstieg. Chris und ich haben nur leichtes Gepäck. Wir wollten nicht übernachten, nur die Sonne über der ungarischen Ebene untergehen sehen.

Der Sonnenuntergang ist nicht so spektakulär, denn sie geht in den Wolken unter und taucht auch nicht mehr auf. Trotzdem hat sich der Aufstieg gelohnt.

KP schleppte seine Slagline auf den Berg. Er will morgen früh ein Foto auf der Slagline im Sonnenaufgang knipsen. Leider findet er nur zwei niedrige Felsen die nicht den gewünschten Effekt hergeben.

Auf dem Berg bleiben und übernachten nur Annelie, Ellen, Dominik, KP, Manuel und Marc. Nach dem Sonnenuntergang liefen Chris und ich wieder zurück ins Lager. Die Sonne ist seit einer halben Stunde untergegangen und im immer dunkler werdenden Wald wird der Abstieg noch abenteuerlicher als der Aufstieg heute Morgen.

Unten angekommen saßen Nina, Larissa und Lauri am Lagerfeuer und lasen an der Geschichte von Brian in der kanadischen Wildnis weiter. Ich hatte die Bücher mitgebracht und kannte sie schon, aber Chris nicht und er wollte an der Fortsetzung teilhaben. So las er allein den Abschnitt, den die Drei in unsere Abwesenheit schon verschlungen hatten.

In der Zwischenzeit haben Lisa und ich eine halbe Stunde nebeneinander liegend auf der Wiese den Sternenhimmel genossen. Der Mond war noch nicht aufgegangen und der Himmel voller Sterne. Ohne die störenden Lichter einer Stadt zog die Milchstraße ein leuchtendes Band quer durch den Himmel. Großer Wagen, Polarstern, Kassiopeia, Botes ... Wahnsinn wie viele Sterne am Himmel leuchten.

Dann ruft uns Chris zurück. Er war mit der Geschichte an dem Punkt angekommen, an der die anderen vorhin aufgehört hatten. Zusammen saßen wir nun zu fünft um das Lagerfeuer und lesen die Geschichte zu Ende.

Lange danach genießen wir die laue Spätsommernacht am Lagerfeuer und ich nutze die Zeit die Eindrücke des Tages aufzuschreiben. Es ist schon spät, als wir dann alle ins Bett gehen. Wie es den Kids oben auf dem Berg wohl geht? Es war sehr windig, als Chris und ich sie vorhin verließen. Aber es ist nicht kalt und als erfahrene Scouts sollten sie das wegstecken können.

Mi 05.09.2012 David (8:15h)

Die Nacht war ruhig und ich habe sie tief schlafend verbracht. Ich habe das nachgeholt, was ich in der Nacht davor verpasst hatte. Gegen 7:45h kommen unsere Kids von der Exkursion zurück. Beinahe hätten sie den Sonnenaufgang verschlafen, weil sie ihren Wecker irgendwie falsch programmiert hatten. Im letzten Moment ist dann doch jemand wach geworden und sie haben die Sonne über den Horizont klettern sehen. Nun sind sie hungrig und nach der Morgenandacht frühstücken wir ausgiebig.

Nach dem Frühstück wollen Lauri, Dominik und Chris ihr Gelerntes weiter in der Praxis üben und wir starten eine neue Runde Doppelkopf. Wer weiß, wann wir mal wieder dazu kommen?

Mi 05.09.2012

David (18:15h)

Mittag ist es das letzte Mal, das wir kochen. Heute Abend werden wir wieder Pizza Calzone in der Glut backen und morgen früh gibt es Müsli und Trockenmilch. Ich kann mich erinnern, dass ich die Jahre zuvor jedes Mal den halben Sonntag damit verbracht habe, die verrußten Horden Töpfe sauber zu schrappen. Und das waren nur zwei Töpfe. Jetzt haben wir vier dick verbrannte Töpfe und die will ich nicht allein schrappen müssen. Außerdem brauchen wir die Töpfe morgen um darin Ziegenkäse heil nach Deutschland zu bringen. So sitzen Lauri und ich nach dem Mittagessen und bringen die schwarzen Töpfe wieder auf Hochglanz.

Am Anfang der Freizeit hatten wir die Töpfe mit Spülmittel eingerieben, damit sie sich jetzt am Ende leichter wieder reinigen lassen. Bei meinen beiden Töpfen funktioniert das auch einwandfrei. Zwei Wochen Ruß lassen sich vergleichsweise leicht wieder entfernen. Lauris Töpfe waren aber von Beginn an schon angesetzt und die kosten wirklich Nerven. Mein sind in 10 Minuten sauber, Lauris brauche 45 Minuten (für jeder Topf). Am Ende strahlen sie aber dafür wieder wie neu. Was sein muss, muss sein.

Lauri und ich beschließen heute schon mal eine Fuhre zu den Fahrzeugen zu bringen. Das ganze Küchenmaterial und die Lebensmittelreste laden wir auf die CarryX. Dazu lade ich alles, was ich von meinem Kram nicht mehr brauche in meinen Rucksack. Auch Larissa und Chris bringen schon mal einen Teil ihres Gepäcks zum Auto. Zu viert brechen wir zu den Fahrzeugen auf. Die CarryX sind nicht zu schwer und können von einem allein gut gesteuert werden. Wir brauchen gut 40 Minuten.

Während Chris und Larissa zurückgehen, brechen Lauri und ich zu den Hütten der Hirten auf. Jeder will mehr oder weniger viel Käse mit nach Hause nehmen und wir wollen den Käse schon heute kaufen, dann verlieren wir morgen damit nicht so viel Zeit. Wir kaufen 10 Quader Ziegenkäse zu je 2 kg für insgesamt 60,00€ und lassen alles auf dem Parkplatz im Auto zurück. So ohne Gepäck brauch wir dann nur knapp 30 Minuten für den Rückweg.

Auf dem Platz zurück waren die anderen fleißig gewesen. Sie hatten den Kochtisch und den Esstisch schon zerlegt und abgebaut. Den Spültisch lassen wir noch bis morgen stehen. Den brauchen wir heute noch für die Vorbereitungen zur Pizza Calzone. Auch unsere Sitze und Bänke stehen noch alle. Schließlich wollen wir heute Abend unsere letzte Runde am Feuer nicht wieder auf Baumstämmen sitzen müssen.

Als Lauri vom Wasser holen von der Quelle zurückkam, bringt er einen Pilz mit. Es ist tatsächlich doch noch einer am letzten Tag aufgetaucht: Ein ganz kleiner Champignon sprießt aus einem Pferdeapfel heraus. Vor drei Tagen hatte ich schon mal zwei genauso gesehen, aber die waren total trocken und ausgedörrt. Der hier ist frisch und wird heute Abend in der Calzone verschwinden. Dazu fliegt auch der Rest unserer Lebensmittel hinein: Zwiebel, Knoblauch, Tomaten, Ziegenkäse, Brotteig, Mehl.

Mi 05.09.2012

David (22:00h)

Die Kids hatten gestern Abend den Schluss der Geschichte verpasst. Jetzt sitzen sie am Lagerfeuer und lauschen dem Vorleser KP zu. Auch sie bringen die Geschichte zu ihrem guten Ende.

Wir hatten uns davor über das Gute und weniger Gute dieser Freizeit unterhalten, wobei das Positive eindeutig dominierte. Alle waren von der gemeinsamen Zeit begeistert und würden sie jederzeit wiederholen. Viele haben Pfadfinderleben vorher nie so intensiv erlebt. Besonders die Einfachheit des Lebens war eine Bereicherung. Schade, dass morgen alles vorbei ist.

Do 06.09.2012

David

Ich bin heute Morgen um 6:00h aufgestanden. Die Frauen waren schon fleißig dabei ihren Schlafplatz aufzuräumen. Alle sind wir am Packen. Vor dem Frühstück werden alle Sitze und Bauten zerlegt. Wir wollen alle Seile und Planen wieder mitnehmen und so wird alles fein säuberlich zusammengelegt. Das Stangenholz türmen wir auf der Männerplattform auf. Vielleicht finden wir es ja noch brauchbar vor, wenn wir in ein paar Jahren wiederkommen.

Latrine und Sickergrube zuschütten, Feuerstelle beseitigen. Als wir damit fertig sind, wird erst mal gefrühstückt, Müsli und Trockenmilch.

Um 9:00h sind wir Abmarschbereit. Mein Rucksack ist nur noch halb so schwer wie auf dem Hinweg und das CarryX lässt sich auch gut steuern. Auf dem Weg zu den Fahrzeugen verschenken wir noch ein paar Planen und Seile an die Bauern, die weiter unten auf der Wiese ihr Lager aufgeschlagen haben.

Mit guter Laune und voll im Zeitplan kommen wir bei den Autos an. Nun kommt die schwere Aufgabe, das Gepäck zu verteilen. Wir schaffen es, dass wir alles Gepäck in die Autos bekommen und keinen Gepäckträger bauen. Dafür ist das Auto von Lauri gut voll.

Gegen 13:30 kommen wir in Arad an. Auf einem Schrottplatz habe ich eine Schraube für mein Rad geschenkt bekommen und auch unsere Autos haben wir an einer Tankstelle vollgetankt. Wir stehen in Arad vor der Pizzeria und versuchen in den Geschäften Kleingeld für den Parkautomaten aufzutreiben.

In der Pizzeria bestellen Manuel, Dominik, KP und Marc eine Maxi-Pizza. Larissa und Nina bestelle eine Pizza Medium, aber aus versehen wird auch ihnen eine Maxi-Pizza gebracht. Sieht ganz schön ausgehungert aus. Natürlich schaffen sie diese Menge nicht und wir lassen uns den Rest für unterwegs einpacken.

Nach dem Essen verabschieden wir Lauri. Er wird nicht mit uns zurückfahren, sondern zu seinen Eltern tiefer nach Rumänien hineinfahren. Dadurch sind wir zu fünft in jedem Auto.

Wir haben jetzt 15:00h und zum zurückfahren ist es jetzt noch zu früh. Wir trennen uns. Marc, KP und Chris wollen sich den Dom zu Arad von innen ansehen. Wir anderen beschließen den Markt zu besuchen. Die Frauen kaufen ein paar Kleinigkeiten für ihre Kinder zu Hause. Wir kaufen Eis und bringen ein paar Becher den Drei-

en im Dom mit. Außerdem besorgen wir für die Rückfahrt zwei Tüten mit je 20 Blätterteigtaschen.

Es ist 16:00h als wir endgültig aufbrechen. Auf dem Weg zur Grenze halten wir noch mal an einem Supermarkt und kaufen noch mal Trinkwasser. Nun fahren wir westwärts in den Sonnenuntergang.

Do 06.09.2012 **Chris**

Wir sind schon auf der Rückfahrt nach Deutschland. Die ungarische Autobahn ist wunderbar leer und wir kommen super voran. Ankunft nach Navigationsgerät in Bogenhofen ist aktuell 1:08h.

An der Grenze zu Ungarn sind wir diesmal richtig fix durchgekommen. Als wir dem Grenzbeamten unsere gesammelten Ausweise hingehalten habe, hat er uns mit den Worten „Ach, egal. Auf Wiedersehen!“ durchgewunken. Wir müssen sehr vertrauenswürdig ausgesehen haben.

In den letzten beiden Tagen im Camp hab ich Doppelkopf spielen gelernt. Voll cool! Das Dumme ist nur, dass ich jetzt vermutlich Monate lang kein Doppelkopf mehr spielen werde und dann wieder vergesse, wie es geht.

Gestern haben wir schon eine Ladung Gepäck zum Auto gebracht, das hat die Sache heute erheblich einfacher gemacht. Um 9:00h waren wir wie geplant bereit zum Abmarsch und um 10:00h waren die Autos gepackt.

Was ich vermissen werde: Das Aufstehen ohne Uhr – das gemeinsame Singen – das Lagerfeuer – das Gutenachtgeschichtenvorlesen – meine Schlafkuhle – den Ziegenkäse – das Freiluftbad – das Rauschen der Blätter - ... (Ohne Anspruch auf Vollständigkeit)

Ich habe dieses Jahr das Vorrecht gehabt, zwei große Sommerurlaube zu genießen. Vor den Karpaten bin ich zwei Wochen auf dem Scoutcamporee in Schweden gewesen. Es ist schwer zu sagen, welchen Urlaub ich wählen würde, müsste ich mich zwischen beiden entscheiden. Obwohl beides Pfadfinderveranstaltungen in der „Wildnis“ waren, waren sie doch sehr unterschiedlich. In Schweden hab ich mehr erlebt, aber in Rumänien hatte ich viel mehr das Gefühl im Urlaub zu sein und wirklich abschalten zu können. Beides hat seinen Reiz.

Ich sollte jetzt schlafen. Ich muss heute Nacht noch Auto fahren.

Fr 07.09.2012 **David**

Wieder haben wir eine Nacht auf der Autobahn verbracht. Um 2:00h sind wir in Bogenhofen angekommen. Ausladen, Käse verteilen, Speichechips herunterladen, Schlüssel suchen und umpacken kostet uns 1,5 Stunden. Dann fahren wir weiter.

In Deutschland angekommen müssen wir dringend tanken. Wir fallen beide auf der Reserve und nachts sind alle Tankstellen zu. Auf dem letzten Tropfen rollen wir dann doch endlich auf eine Tankstelle. Dominik übernimmt mein Auto und ich schlafe bald ein.

Auf einem Parkplatz bei Ulm halten wir dann zum letzten Mal. Hier werden wir uns trennen. Nina und Dominik fahren bei Chris weiter. Larissa, Annelie und Ellen bei mir. Wieder teilen wir Käse auf und verabschieden uns.

Gegen 8:00h kommen wir in Ludwigsburg am Bahnhof an. Larissa fährt mit dem Zug weiter zu ihrem Vater nach Rastatt. Dann lade ich Ellen zu Hause in Ludwigsburg und Annelie zu Hause in Markgröningen ab.

Nun heißt es für mich: Ab nach Hause. Dort komme ich gegen 9:30h. Ausräumen, Wäsche waschen, Sachen ins CPA-Lager zurückbringen.

Hoffentlich sind die anderen auch heile zu Hause angekommen. Danke Gott für die Bewahrung. Wieder hat er eine Freizeit glatt über die Bühne gebracht.

Ende



PS:

Bevor ich es vergesse. Die Bücher das wir abends gelesen haben waren:

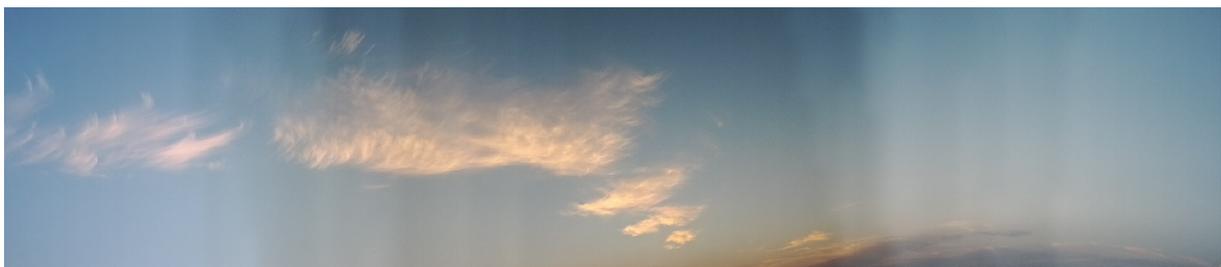
Allein in der Wildnis [Taschenbuch 5,95€]

Gary Paulsen (Autor), Thomas Lindquist (Übersetzer)

Der Fluss (Teil 2)

Brians Winter (Teil 3)

Zurück in die Wildnis (Teil 4)



Speiseplan

Tag	Frühstück	Mittagessen	Abendessen	
So. 26.08.2012	Reiseproviant	Reiseproviant	Ringelnudeln Tomatenmark	
Mo. 27.08.2012	Müsli Trockenmilch	Zwiebeln- Tomatensalat	Polenta Melone	Kuchen
Di. 28.08.2012	Fladenbrote & Marmelade	Milchreis Zimtzucker	Reis Minestrone	Sonnenblumen- kerne
Mi. 29.08.2012	Brot & Brombeer- marmelade	Nudelsuppe Ziegenkäse	Kartoffelsuppe Baccala	Kürbiskerne
Do. 30.08.2012	Weizengries & Brombeermar- melade	Brot Käse Fruchtmus	Pizza Calzone	Ital- Knabbernix
Fr. 31.08.2012	Brot & Käse & Brombeer- marmelade	Zwiebeln- Tomatensalat mit Ziegenkäse Brot	Kartoffelsalat Melone	Kuchen
Sa. 01.09.2012	Brot & Müsli & Brombeer- marmelade & Ziegenkäse	Rosinenbrot mit Duocreme & Ovomaltine	Nudeln- Fertiggericht	Sonnenblumen- kerne
So. 02.09.2012	Getreidebrei & Brombeeremus	Reis mit Hülsen- früchte	Gefüllte Paprika	Baumkuchen
Mo.03.09.2012	Brot & Marmelade & Ziegenkäse	Nudeln Auberginen Baccala	Kartoffeln Kichererbsen	Melone
Di. 04.09.2012	Polenta & Brombeeremus & Ziegenkäse	Brot Käse Tomatensalat Kartoffelsalat	Linsenspätzle	Baumkuchen
Mi. 05.09.2012	Milchreis & Marmelade	Käsenudeln Tomatensoße	Pizza Calzone	Melone
Do. 06.09.2012	Müsli mit Trockenmilch	Pizza		Pizza
Fr. 17.09.2012	Gebäck, Kuchen, Brot			

Listen

Teilnehmer	T-Shirt			Abzeichen
	S	M	L	
11	2	2	7	50
David Buró			X	10
KP Kluge			X	4
Manuel Mudrich			X	4
Chris Zahalka			X	4
Dominik Geratsch			X	4
Lauri Grecu			X	4
Ellen Roland			X	4
Marc Riemke		X		4
Larissa Bohl		X		4
Nina Müller	X			4
Annelie Haidle	X			4



